



## Genehmigtes Protokoll der GdG-Rats-Klausur vom 27.01.2018, Lich-Steinstraß

Entschuldigt: Dr. Peter Hill; Teilnahme als Mitglied für Gästen: Konrad Roeb

### 1. **Begrüßung** (auch der neu berufenen Mitglieder)

Es werden besonders begrüßt: Beate Ortwein - berufen aus dem Citykirchen-Projekt - und Martin Schmitz – berufen aus dem Jugendkirchen-Projekt, leider erkrankt ist Dr. Peter Hill – als Kontaktperson aus dem Sachausschuss Ökumene.

### 2. **Geistlicher Impuls – Predigt mit Synodenankündigung durch Bischof Dieser**

Die Predigt mit der Synodenankündigung wird ergänzt durch Infos zum Synodalen Weg. Weitere Infos zu Bewerbungen und Prozess kommen in den nächsten Wochen, Infos dazu werden verschickt. Eine Homepage [www.heute-bei-dir.de](http://www.heute-bei-dir.de) soll vom Bistum bald freigeschaltet werden.

Die Predigt ist zu hören unter <https://www.youtube.com/watch?v=wuKzcTz6AV4>

### 3. **Vorstellung der GdG-Analyse und Statistik**

- **Soziologische und pastorale Beobachtungen („Sehen“)** zur Situation auf dem Gebiet der GdG Heilig Geist Jülich werden vorgestellt – Nähere Infos gibt eine angehängte PowerPointPräsentation

Ergänzung aus dem GdG-Rat: Auch die katholischen Verbände sind kirchliche Orte, z.B. Pfadfinder, Kolping

- **Gruppenarbeit anhand von vier Leitfragen („Urteilen“)** - Kurzergebnisse

#### **1. Herausforderung und Leitfrage:**

Neue Gruppen etablieren sich „neben“ der bestehenden Territorialgemeinde. - Wie können sich traditionelle und alternative Gemeindeformen bereichernd ergänzen?

**Gespräch:** Erste Frage heißt oft: was nimmt es mir? Konkurrenzgedanke, denn Neues kostet Geld und bindet Personal (Ressourcenfrage) – Aber neue Gruppen sind wichtig neben Traditionellem, sie sprechen andere Menschen an. – Vernetzung noch nicht genügend vorhanden. – Welche Formen? Welche Themen? Wichtig: lebensorientiert und anwenderfreundlich („KirchenApp“) – Menschen sollen und dürfen ihre Bedürfnisse äußern. – Ziel: Menschen finden, die aktiv werden und damit Ehren- und Hauptamtliche entlasten – Finden neue Angebote „zentral“ oder in den Gemeinden vor Ort statt?

#### **2. Herausforderung und Leitfrage:**

Strukturveränderungen rufen Widerstände hervor, deren Überwindung hohe Kraftanstrengungen erfordert und Potentiale verschließt. - Welche Chancen ergeben sich aus den erforderlichen Veränderungen?

**Gespräch:** Veränderungen werden nur akzeptiert/ertragen, wenn sie nachvollziehbar sind und ein Gewinn erlebbar ist, sonst siegt die Angst vor Verschlechterung. „Bisherige Veränderungen haben zu mehr Arbeit geführt“. – Wie geht zukünftig überhaupt die Bindung an Gemeinde oder bestimmte Sozialform? Ist in individuell-freier Gesellschaft überhaupt eine Bindung gewünscht – Sind Projekte statt längerfristiger Bindung zu bevorzugen? – Für Veränderung fehlt ein klares Ziel, diese muss aber bei uns/von uns noch gefunden werden – Probleme in westl. Welt sind „Luxus-Probleme“ (gemäß der Bedürfnispyramide nach Maslow)

**3. Herausforderung und Leitfrage:** Der Erhalt kirchlicher Immobilien und Strukturen bindet Personal und Finanzen, die für die Realisierung innovativer Projekte fehlen. Was sind unsere Prioritäten angesichts begrenzter Ressourcen?



**Gespräch:** Jede Gemeinde sollte einen attraktiven Raum verfügbar haben. – Pastorale Aktivitäten haben Vorrang. – Auf Dauer sollten die Finanzen im Gleichgewicht sein. – Eigenverantwortung der Gemeinden weiter stärken!

**4. Herausforderung und Leitfrage:** „Kirche“ scheint für viele Zeitgenossen irrelevant. - Welche Orte haben für die Menschen in Jülich Lebensrelevanz?

**Gespräch:** Anspruch: Kirche sollte „mittendrin sein“ als Angebot. – Und was ist das Angebot? Nur Messe und Gottesdienste? Kirche ist mehr als Gottesdienst! – Kirchliche Orte als Raum der Stille, als „Angebote der Berghütte“: rasten, sich stärken, ins Gespräch kommen, Wegweisung erhalten, weitergehen. – Altersspezifische und lebenssituationsgemäße Angebote sind wichtig.

#### 4. Pause mit Kaffee, Kuchen und Gespräch

#### 5. Beratung und ggf. Entscheidung zur grundsätzlichen Gottesdienstordnung

##### • Vorstellung des bisherigen Beratungsprozesses zur Gottesdienstordnung

Die Herren P. Jankowski, A. Hermes, U. Pabst konnten wegen liturgischer Dienste in ihren Gemeinden ab ca. 16.30 Uhr nicht mehr weiter teilnehmen.

In einer PowerPointPräsentation (erarbeitet vom Sachausschuss Liturgie) wird der **bisherige Beratungsprozess** noch einmal vorgestellt (siehe Präsentation).

- Grundlage der Beteiligung des GdG-Rats in diesem Prozess ist die Zuständigkeit des Gremiums laut Satzung bei „Beratung und Festlegung der Gottesdienst-Ordnung in der GdG“.

Die bisher vorgelegten Pläne werden zusammenfassend in ihren Unterschieden dargestellt und einige Ergänzungen dazu noch erläutert. Von Seiten des Kirchenvorstands kommt der Hinweis, dass der KV zu diesem Punkt zurzeit kein „Eingreifen“ aus finanziellen Gründen im Blick hat, aber auf Zukunft hin die Gottesdienstordnung und die Frage nach dem Erhalt der Kirchen miteinander zu bedenken sei.

- **Fazit:** Keines der „Neuen Modelle“ greift exakt die Vorgabe von Pfr. Wolff auf: 8+1 Messen bei 4 Priestern, sowie 6+1 Messen bei 3 Priestern, deshalb hat der Sachausschuss Liturgie es übernommen, die **wesentlichen Aspekte und Kriterien** für eine neue Gottesdienstordnung herauszuarbeiten.
- **Einspruch:** Diese klare Aussage zu den Zahlen fehlte im Vorfeld, sie wurde leider erst deutlich gemacht nach einer intensiven Diskussion, die viel Arbeit gemacht hat.  
Pfr. Wolff: Diese Klärung ist erst deutlich im Prozess entstanden - Begründung für die Zielvorgabe der Zahlen: es sollen Freiräume bleiben für „Besonderes“ deshalb 8+1 bei 4 Priestern auch „außerhalb der regulären Gemeindemessen“.

##### • **Wesentliche Aspekte:**

- Der Einsatz der WGF-Leitungen ist limitiert durch deren individuelle Grenzen.
- Das Zeitraster ist im Blick zu halten – wegen Küster-/Organistendiensten, Fahrtzeiten zwischen Kirchen, Frage nach Vereinheitlichung der Gottesdienstzeiten, ...
- Kriterien für regelmäßige/wöchentliche Messen – Schwerpunktkirchen, Größe der Kirchen/der Gemeinden, Anzahl der Gottesdienstbesucher, ...
- (Wie) kann es in möglichst vielen Gemeinden 2 Messen im Monat geben?
- Sind gleichbleibende Gottesdienstzeiten gewünscht oder Rotationen/Wechsel wegen unterschiedlicher Attraktivität der Zeiten?
- Regelung bei plötzlichem oder dauerhaften Priesterausfall – der neue Plan muss eine Regelung mit 3 Priestern vorsehen bzw. hierzu Flexibilität vorsehen.
- Welche Regelung gibt es für den 5. Sonntag im Monat? Soll es als Experiment nur eine Messe in jeden Seelsorgebereich geben plus Abendmesse?

##### • **Votum des Sachausschusses Liturgie:**

1. Anzahl der Messfeiern am Wochenende (Vorgabe durch Pfr. J. Wolff) festlegen:



Bei dauerhaft 4 Priestern 8 Messen + SoAbendmesse (d.h. „8+1“, bzw. 36/4Wo.)

Bei dauerhaft 3 Priestern 6 Messen + SoAbendmesse (d.h. „6+1“, bzw. 28/4Wo.)

2. Keine Änderung des Zeitrasters
3. Planung bei 4 Priestern: 36 /in 4 Wochen; Wöchentliche Messe: 12 /in 4 Wochen = Pfarrkirche So 10.45 Uhr, Sales Sa 17.30 Uhr, Abendmesse So 19.00 Uhr  
SB Mitte sonst: 4 /in 4 Wochen: Rochus, Broich, A+M  
SB Nord-Ost: 7 /in 4 Wochen: Mersch, Welldorf, Güsten, Stetternich  
SB Süd-West: 13 /in 4 Wochen: Schophoven, Krauthausen, Selgersdorf, Kirchberg, Bourheim, Koslar, Barmen

Dabei soll gelten: „die Lücken, die offen bleiben, sollen im SB geteilt werden“ durch SB-Absprachen mit Seelsorglichen Ansprechpartnern und Pfr. Wolff – besondere Gottesdienste können so in den Masterplan eingespeist werden.

4. Wechsel von Gottesdienstzeiten nur bei besonderen Gründen oder wenn z.B. zwei Gemeinden jährlich tauschen möchten

- **Diskussion und Abstimmungen:**

Als eine „Stimme in der Diskussion“ wird auch die Eingabe aus der MAV (Mitarbeitervertretung) verlesen mit dem Wunsch ein gleichmäßiges Zeitraster der Gottesdienstzeiten einzurichten: Sa 17.30 Uhr, Sa 19.00 Uhr, So 9.15 Uhr, So 10.45 Uhr  
Nach einer intensiven Diskussion über Vor- und Nachteile einzelner Lösungsansätze wird nach einem Antrag zur Geschäftsordnung (einstimmig angenommen) zunächst über die Punkte 2. + 4. des Votums des Sachausschusses Liturgie abgestimmt:

- Zu Votum 2. „Zeitraster für Gottesdienste verändern? Keine Änderung des Zeitrasters“ (Kleine Abweichungen ermöglichen)  
**Votum 2. wird angenommen** mit 16 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 3 Enthaltungen
- Zu Votum 4. „Regelmäßiger Wechsel (Rotation) von Gottesdienstzeiten und Priestern? Wechsel von Gottesdienst-Zeiten nur bei besonderen Gründen, oder z.B. wenn zwei Gemeinden jährlich tauschen möchten“ (Keine regelmäßige Rotation)  
**Votum 4. wird angenommen** mit 19 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung
- Wegen der sehr unterschiedlichen Meinungen zu verschiedenen „Kürzungs-Szenarien“ und der emotionalen Diskussion, wird der Vorschlag gemacht, in der Klausursitzung nicht in einer „Kampfabstimmung“ über unterschiedliche Konzepte abzustimmen, sondern in einer nächsten Sitzung eine Konsens-Lösung zu suchen.
- Folgender Antrag zur Geschäftsordnung wird gestellt und darüber abgestimmt: „Soll über Punkt 3. des Votums abgestimmt werden?“ Die Abstimmung endet in einem Patt: mit 10 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung
- **Empfehlung für weiteren Prozess:**  
Rückgabe der Beratungen in den Sachausschuss Liturgie wird vereinbart, Aufgabe: die bisherigen Modelle aufgrund von Vorgaben und Diskussionen überarbeiten.  
Die überarbeiteten Fassungen sollen in der nächsten Sachausschuss-Sitzung am 06.02. um 19.30 Uhr im Salesheim beraten und in den GdG-Rats-Vorstand am 07.02. weitergeleitet werden.

## **6. Praktische Handlungsfähigkeit für die Gemeinden**

Eine Handreichung zu diesem Thema wird von Pfr. Wolff ausgeteilt und mit dem Protokoll im Anhang verschickt.

## **7. Beratung und Entscheidung zum Pastoralbudget 2018**

Die Beratung wird auf die März-Sitzung des GdG-Rats vertagt, die noch nicht alle Ausgaben von 2017 durch das Verwaltungszentrum gebucht sind.

## **8. Vorstellung der Fundraising-Gruppe**

- Hintergrund und Inhalte: Angestoßen durch die notwendige „externe“ Finanzierung des barrierefreien Begegnungsraum in der Jugendkirche, hat das Pastoralteam



verschiedene Wege der Geldakquise eingeschlagen: Crowdfunding, Spendeneinwerbung, Benefiz-Aktionen etc. Dabei ist das Bewusstsein gewachsen, dass ein Fundraising für die Zukunft für viele Bereiche der Gebäude- und Projektfinanzierung notwendig sein wird. Mit Unterstützung von Fundraiser Wolfgang Huber vom Bistum Aachen beschäftigt sich eine Fundraising-Gruppe mit wichtigen Fragen zu diesem Thema. Wichtige Erkenntnis: Es geht beim Fundraising vor allem um Beziehungsarbeit, um den Kontakt zu den Spendern/Sponsoren.

- Einladung zur Mitarbeit: Das nächste Treffen der Fundraisinggruppe in der Pfarrei Heilig Geist findet am Donnerstag, den 15.03.2018, um 19.30 Uhr im Roncalli-Haus statt. **Bitte den Termin in die Gemeinderäte und an Interessierte weitergeben.**
- Aus dem GdG-Rat haben sich neue Interessierte gefunden, die zum nächster Treffen eingeladen werden: K. Liebich, J. Meurer, I. Weiermann

## 9. Aktuelle Themen

- **Genehmigung der Protokolle** der GdG-Rats-Sitzungen vom 27.11.2017 und 11.12.2017 – beide Protokolle werden einstimmig genehmigt.
- **Information zum Gastaufenthalt von Father Tyrone Perera (Sri Lanka) in Jülich**  
Pfr. Wolff informiert, dass zurzeit Father Tyrone Perera (Sri Lanka) in Jülich in der Pfarrei zu Gast ist – aber nicht als „Gastarbeiter“ im Sinne einer Priesteraushilfe. Er lebt montags bis freitags in Bonn, um zunächst Deutsch zu lernen, und ist am Wochenende in Jülich. Er wird zunächst konzelebrieren und evtl. einzelne Gottesdienste auf Englisch halten und freut sich über Einladungen. Er möchte gerne Menschen kennenlernen und auch bei Aktivitäten dabei sein – Näheres im Pfarrbrief.
- Die **„Nacht der offenen Kirchen“** wird in Jülich am Freitag, den 05.10.2018, von 20-24 Uhr stattfinden. – Welche Gemeinden möchten mitmachen? Erste Meldungen: „Ja“ - Citykirche, Jugendkirche, Lich-Steinstraß, Selgersdorf; „Evtl./in Überlegung“ Güsten, Rochus, Koslar, Barmen, „Anfragen gehen noch an“: Haus Overbach, Evangelische Gemeinde, FEG-Freie Evangelische Gemeinde.  
Die Einladung zu einem gemeinsamen Termin im Februar/März ergeht an alle Interessierten und den Verteiler GdG-Rat.
- **Informationen aus dem Pastoralteam**  
**Firmung** – Die Einladungen zur Firmvorbereitung an ca. 325 Jugendliche nach Alterliste sind verschickt. Ein erstes Treffen gibt es beim „Markt der Möglichkeiten“ am 18.02.18 um 16.00 Uhr in der Jugendkirche. Die FirmbegleiterInnen sind sehr engagiert und laden zu vielen interessanten Basisangebote und Aktiv-Projekten ein.  
**Visitation** – Weihbischof Karl Borsch hat die nächste Visitation in der Pfarrei Heilig Geist für Februar 2019 angekündigt. Das Pastoralteam entwirft einen Vorschlag zum Visitationsprogramm, ein Punkt wird auch eine Begegnung mit den Gremien der Pfarrei (KV und GdG-Rat) sein.  
**Wahl Regionaldekan** – Die Wahl wurde vom Bistum verschoben, da es nicht in allen Regionen Kandidaten für die Wahl zum Regionaldekan gibt, deshalb sind grundsätzliche Überlegungen erforderlich.
- **Informationen aus dem Kirchenvorstand** (Siehe auch Anlage Kurzprotokoll)
  - Nähere Angaben zu den geplanten Baumaßnahmen und Blitzschutzmaßnahmen sind dem Kurzprotokoll zu entnehmen.
  - Budgetierung heißt: Der Kirchenvorstand muss dem Bistum die Planungen des Jahres vorlegen – was nicht automatisch heißt, dass diese auch ausgeführt werden.
  - Da die Mittel immer knapper werden, fragt der KV den GdG-Rat um pastorale Richtlinien an, wie die Prioritäten für die Entwicklung der Gebäude gesetzt werden (bisher sind Sicherheitsmaßnahmen davon ausgenommen).
  - Um diesem Prozess voranzubringen treffen sich das erweiterte Pastoralteam, der GdG-Rats-Vorstand und der KV-Vorstand am 03.03.18 zu einer Klausur zum



**Thema „Kirchenentwicklung“** mit externen Referenten, Frau Ursula Hahmann und Herrn Valentin Dessoy.

- Der synodale Prozess, den Bischof Dr. Dierckx angekündigt hat, liefert hoffentlich auch Hinweise, wie die Zukunft der Seelsorge gestaltet werden soll. Es wird dazu dann wahrscheinlich auch Bistumsentscheidungen geben, aber erst in 2021. Der Kirchenvorstand braucht von GdG-Rat und Pastoralteam aus finanziellen Gründen frühere Entscheidungen, deshalb ist das Thema in diesem Jahr aufzunehmen.

- **Informationen aus den Sachausschüssen/Gemeinden**

- **Sachausschuss Caritas/Senioren:** Nächster Termin am 01.02.18
- **Gemeindeausschuss Propstei:** Ein Vorbereitungstreffen hat stattgefunden, die Einladung an alle Gruppen zum 1. Treffen am: 01.02.18 ist ergangen.
- **Gemeinde Barmen:** Zum Eigentum der früher selbständigen Pfarre Barmen gehören Kirche, Pfarrhaus/-zentrum und 7 Bildstöcke der Heideprozession (unter Denkmalschutz). Der Gemeinderat hat den KV angefragt wegen einer notwendigen Sanierung. Weil aber alle Kapellen im KIM-Prozess aus der Verantwortung der Pfarrei genommen wurden, erging aus dem KV die Anregung zu einem Trägerwechsel, z.B. dem Kulturverein Barmen. Der Gemeinderat hält das nicht für möglich wegen der „Gelübde-Verpflichtung“ aus dem 30-jährigen Krieg (keine Pesttoten in Barmen). Für die Sanierung versucht der Gemeinderat die Kosten zu senken durch eine Beteiligung der Menschen vor Ort, lehnt aber einen Trägerwechsel ab. Der Gemeinderat wird erneut mit dem KV ins Gespräch gehen.
- **Jugendkirche:** Die Jugendkirche stellt kurz ihr Logo vor, das aus dem Jugendkirchenteam heraus entwickelt worden ist. Für das 1. Halbjahr 2018 hat das Team wieder ein Plakat gestaltet, das zu den geplanten Veranstaltungen einlädt. Die Öffentlichkeitsarbeit für die Jugendkirche wird intensiviert über: Plakate, Homepageauftritt, Instagramm-Präsenz und persönliche Ansprache z.B. der Firmlinge.

## 10. Abschlussrunde

Das Blitzlicht über den Klausurtag war recht vielfältig, die Haupteindrücke waren:

- Die Diskussionen war gut, offen und ehrlich, wenn auch oft sehr anstrengend.
- Der Wunsch nach einem Ergebnis zur Gottesdienstordnung war sehr groß, aber die weitere Beratung ist notwendig für eine Konsensentscheidung.
- Es wäre wichtig, alle Beratungsvorlagen vor der Sitzung lesen zu können.
- Die gute Gruppenarbeit nach der Analyse kam im weiteren Verlauf der Klausur zu kurz, die Themen sollen wieder aufgegriffen werden.
- Die wichtige Vorarbeit der Sachausschüsse soll mehr gewürdigt werden.
- Demokratie ist schwierig, aber es gibt keine bessere Form.
- Es wurde zum Teil aneinander vorbeigeredet und „gleich und gerecht ist nicht immer dasselbe“.
- Der Prozess der Fusion zu einer Pfarrei hat sich noch nicht genügend durchgesetzt.
- Viele spüren, dass neue Wege „dran sind“, aber viele sind auch noch nicht bereit, dies konsequent umzusetzen, z.B. auch bei der Anzahl der Hl. Messe in den Gemeinden.

## 11. Gemeinsame Tischmesse im Andreas-Haus

Protokoll: B. Biel

Protokoll genehmigt in der GdG-Ratssitzung vom 05.03.2018